

Inhalt

Einleitung	7
Erster Teil	33
Abriss zum Problem und Sachverhalt des proletarischen Biologismus und der proletarischen Rassenhygiene	33
1. Begriffsbestimmung und -abgrenzung	33
2. Sozialistisches und sozialdarwinistisches Denken – ein Theorienvergleich	79
3. Die Genesis des Problems	106
Zweiter Teil	109
Probleme und Personen.	109
Proletarischer Biologismus und proletarische Rassenhygiene im historischen Längsschnitt	109
1. Biologismus und Arbeiterbewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die soziale, ökonomische, politische und geistig-kulturelle Ausgangssituation. Die erste Etappe	109
1.1 Die Rezeption der Naturwissenschaften im Arbeiterkommunismus und im utopischen Sozialismus	117
1.1.1. Der Phrenomesmerismus. Die Rezeption der Lehren von Franz Anton Mesmer und Franz Joseph Gall in der frühen Arbeiterbewegung	122
1.1.2. Die Natur im Menschenbild des utopischen Sozialismus. Charles Fourier, Claude-Henri Saint-Simon, Robert Owen	138
1.1.3. Der Naturbegriff des Arbeiterkommunismus – Théodore Dézamy, Wilhelm Weitling, Moses Heß	149
1.2. Roland Daniels' physiologischer Materialismus – Bindeglied zwischen dem utopischen Sozialismus, Arbeiterkommunismus und Marx	156
2. Kontroversen zum Verhältnis von Marxismus und Darwinismus. Die soziale, ökonomische, politische und geistig-kulturelle Situation in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland. Die zweite Etappe	163

2.1. Darwinismus und soziale Frage – Friedrich Albert Lange, Eugen Dühring	173
2.2. Das „Wieder-Eins-Sein“ des Menschen mit der Natur als Topos der Philosophie von Karl Marx und Friedrich Engels	182
2.3. Die Rezeption des Darwinismus durch August Bebel	194
2.4. Debatten in der deutschen Sozialdemokratie vor der und um die Jahrhundertwende zu Kampf ums Dasein, sozialer Gesundheit und Rassenhygiene	209
2.5. Karl Kautskys Weg von der Darwinismus-Rezeption zur proletarischen Rassenhygiene	222
2.6. Der Kampf um das Sosein und die gegenseitige Hilfe als Entwicklungsprinzip. Peter Kropotkins anarchistische Umkehrung des sozialen Darwinismus	239
3. Der Blick auf das Machbare. Proletarische Rassenhygiene im Spannungsfeld von praktischer Eugenik und sozialistischer Weltanschauung. Die ökonomische, politische, soziale und geistig-kulturelle Situation um die und nach der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert im Deutschen Reich. Die dritte Etappe	245
3.1. Frauenfrage und Rassenhygiene – Oda Olberg	261
3.1.1. Das „Streben nach Schmerzvermeidung“ als Argument für die Akzeptanz des Neomalthusianismus	273
3.1.2. Massenelend als Entartungsfaktor – Rassenhygiene und Milieutheorie in der Polemik Oda Olberg contra Wilhelm Schallmayer	276
3.1.3. „Hinaufzüchtung der Rasse“ als Losung und Illusion und die Rückkehr zur Frauenfrage im Werk Oda Olbergs	280
3.1.4. Oda Olbergs Versuch einer kulturtheoretischen Synthese der milieutheoretischen mit der eugenetischen Variante der Rassenhygiene	283
3.1.5. Exkurs zum Milieubegriff Oda Olbergs und die Kritik von Karl Korsch am Milieukonzept von Karl Kautsky	292
3.1.6. Erschrecken, Bedauern und kämpferische Polemik – Oda Olbergs Verteidigung der Rassenhygiene gegen die faschistische Rassenbiologie	295

3.1.7. Es ist dahin gekommen, „dass das bloße Wort Eugenik oder Rassehygiene Schaudern macht“. Oda Olbergs Rückblick 1948	299
3.2. „Gebt jedem Menschen sein Entwicklungseigentum zurück!“ Rudolf Goldscheids Sozialbiologie und Menschenökonomie als Basis einer „kulturell orientierten Eugenik“	301
3.2.1. Organismen als Ökonomismen. Goldscheids Neufassung des Entwicklungsbegriffes	308
3.2.2. Das Programm der Menschenökonomie	310
3.2.3. Taylorismus und Menschenökonomie	315
3.2.4. Bevölkerungstheorie und Frauenfrage	317
3.2.5. Goldscheids Betrachtungen zur menschlichen Seele	320
3.3. „Zielbewußte Arbeit an uns selbst.“ Paul Kammerers rassenhygienische Weiterführung der Goldscheidschen Menschenökonomie	324
3.3.1. Die Krise des Darwinismus und die erneuerte neolamarckistische Begründung des sozialen Darwinismus und der proletarischen Rassenhygiene	327
3.3.2. Die Grundsätze der „wahren Rassenhygiene“ Kammerers	330
3.3.3. Aufgabengebiete der „organischen Technik“	333
3.4. Das Ende des proletarisch-rassenhygienischen Diskurses und der Übergang zur „sozialistischen Eugenik“ in der sozialdemokratischen Frauenbewegung und Ärzteschaft	337
3.4.1. August Forel. Rassenhygiene als Kulturbestrebung der Gegenwart	340
3.4.2. Gustav Eckstein. Evolution als geistige Menschwerdung	351
3.4.3. Henriette Fürth. Rassenhygiene als Mittel zur Hebung der Volkswohlfahrt	355
3.4.4. Hans Fehlinger. Freiwillige sexuelle Zuchtwahl als rassenhygienisches Ziel des Sozialismus	363
3.4.5. Alfred Grotjahn. Der Vollzug des Übergangs zur „sozialistischen Eugenik“	364
3.4.6. Friedrich Wolf. Proletarische Gesundheit und Lebenskultur jenseits von Rassenhygiene und Eugenik	370
3.5. Stationen einer rassenhygienischen Argumentation im proletarischen Klasseninteresse. Julius Schaxels „Urania“	376
3.6. Kommunistische Partei und Rassenhygiene	387

4. Ausblick: Was ist geblieben?	392
Dritter Teil	397
Die neuen Herausforderungen an eine auf die menschliche Natur zugespitzte Sozialpolitik durch Reproduktionsbiologie und Gentechnik und die Frage nach den möglichen Rückgriffen auf die Lehren der proletarisch-rassenhygienischen Vergangenheit	397
1. Die neuen Verfügbarkeiten über das Leben	403
2. Philosophie und Ethik als Orientierungshilfen	409
Anhang	419
Chronologie zu wichtigen Stationen der Herausbildung der Rassenhygiene	419
Klassische Fragmente zu „Sozialdarwinismus und Sozialismus“	425
Sozialistische Eugenik und proletarische Rassenhygiene. Ein Vergleich in Stichworten	431
Literatur	439
Kürzel für Zeitschriftentitel	439
Archive	441
Personenregister	497
Sachregister	511